

zum Teil vordiokletianisch, zum Teil hielt er sich länger, als ursprünglich angenommen wurde¹⁵⁴.

Beim Verweis auf die Bedingtheit bisheriger Chronologie für Kastelle und beim Aufweis schroffer Divergenzen innerhalb gesicherter Annahmen erhalten beim Kastell Schaan zwei Tatsachen Bedeutung: Der sichere Nachweis, dass dem Kastell keine römische Siedlung (wie in Irghenhausen) voranging und auf baulich unbelastetem Boden gebaut wurde (von den frühbronzezeitlichen und frühlatènezeitlichen Bodenfunden abgesehen) und dass die Grundmauern nicht, wie in Wilten, aus zwei Bauperioden stammen. Daraus muss eine klare Datierung resultieren. Leider sind die Bodenfunde in ihrer Anzahl verhältnismässig gering. Die sechs gefundenen Münzen gehören die meisten in die zweite Hälfte des vierten Jahrhunderts. Die Münze des Constans (337—350) ist die älteste, während die jüngste vermutlich um 383—388 geprägt wurde¹⁵⁵. Dieser Hinweis aber erhält durch die Situation in Irghenhausen Relief: Unbelastet von zum Teil gewiss gesicherten diokletianischen Parallelen in Nordafrika, Arabien und Syrien wären die Ausgräber jenes Kastells auf Grund der Münzfunde einer Datierung in valentinianische Zeit nicht abgeneigt gewesen¹⁵⁶. Dieselbe Konzentration der Münzen aus valentinianischer Zeit ist auch in Wilten fest-

154. Kasr Duib im tripolititanischen Limes wird auf 244—246 datiert (Goodschild-Perkins 1949, 88 ff.; Schleiermacher 1950, 173); zum vordiokletianischen Schaaner Kastelltyp, vgl. Poidebard 1934, 52, mit Literatur in den Anmerkungen 1, 2, 3; vordiokletianische kleine Kastelle sind Hân-al-Basîri (Poidebard 1934, 47, pl. XXXI), ähnlich dem Lager von Dmeyr. Jünger ist eine Anzahl kleinerer Kastelle mit tropfenförmigen und konischen Trumgrundrissen, z. B. Hân al-Qattâr (Poidebard 1934, pl. XXXVIII, XXXIX), Hân Hallâbât (l. c., pl. XL, XLI, XLII), Hân al-Abyad (l. c., pl. XLIII), Hân Manqôûra (l. c., pl. XX—XXII) und vielleicht das nordafrikanische Besseriani (Ad Maiores) (Baradez 1949, 118 A). — Daneben gelten auch polygonale und Kastelle mit sehr unregelmässigem Grundriss (wie z. B. Winterthur) als vordiokletianisch: Typ Nemâra (vgl. Poidebard 1934, 53). Im syrischen Limes kennt man eine Reihe viereckiger nachdiokletianischer Kastelle. (vgl. Poidebard 1934, 55 f., pl. LIII, XLIX, LV—LVIII, LX, LX); ihnen dürfte das numidische Bourata aus constantinischer Zeit entsprechen (Schleiermacher 1950, 173 ff.; weitere Literatur vgl. Baradez 1949, 130 ff., 215 ff.; Goodschild 1949, 35).

155. Beck 1957, 264 f.

156. Schulthess 1911, 106.